

## Informationen rund um das Ehrenamt im SKM Köln

Ausgabe **6** | September 2017



Liebe Engagierte,  
liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Interessierte,

in der 6. Ausgabe von „Die Zeitschenker“, die sich einmal mehr dem vielseitigen Einsatz von Ehrenamtlichen widmet, kommen Engagierte zu Wort, die sich für Geflüchtete einsetzen, für Menschen, die aus Ländern geflohen sind, wo sie nicht sicher leben können, weil Krieg oder Vertreibung herrschen - oder weil sie keine Perspektiven in ihrer Heimat haben. „Ich möchte anderen so begegnen und sie so unterstützen, wie ich selbst in einem

fremden Land empfangen und unterstützt werden möchte“, sagt Sprachpatin Eva Brosinsky im Beitrag „Den Rücken stärken“ und drückt damit ihren Wunsch nach gegenseitiger Wertschätzung aus.

Wertschätzung und Teilhabe von Menschen in schwierigen Lebenslagen sind das erklärte Ziel des SKM Köln. Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen gehört auch dazu. Menschen in ihrer Ganzheit und nicht nur im Fokus von Hilfsbedürftigkeit wahrzunehmen, ist ein weiterer Aspekt. Wir wollen dazu beitragen, dass die Kluft zwischen Arm und Reich nicht noch größer wird, dass neue und

alte Nachbarn zusammenwachsen und im gemeinsamen Miteinander voneinander lernen und Verständnis für die je eigenen Befindlichkeiten und Bedarfe gewinnen.

Schön, dass Sie uns dabei unterstützen!



Markus Peters  
Vorstand



Heike Sperber  
Leitung Fachstelle  
Ehrenamt und  
Freiwilligendienste



Sprachpatin Eva Brosinsky und Sunil

## Den Rücken stärken

Immer schon war ich interessiert an anderen Menschen, Lebensumständen und -formen. Ich bin eben ein neugieriger Mensch und war als Kind schon Kosmopolitin. Mitgefühl

und Wertschätzung sind für mich seit jeher etwas ganz Wichtiges. Das drückt sich zum Beispiel darin aus, dass ich anderen mit meinen Möglichkeiten so begegne und sie so unterstütze, wie ich selbst in einem fremden Land empfangen und unterstützt werden möchte. Für mich ist es wichtig, Menschen in einer zusammenwachsenden Welt mit Offenheit gegenüber zu treten und da, wo ich kann, ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dabei geht es mir nicht nur um Menschen, die aus Kriegsgebieten zu uns kommen. Auch Menschen, die aus wirtschaftlich armen Regionen kommen, handeln aus einer Not heraus. Wer verlässt schon gerne Familie und Heimat?!

Uns geht es sehr gut hier in Deutschland. Und das leider oft auf Kosten anderer. Wir zerstören Märkte, bereichern uns viel zu oft an Ressourcen, die uns nicht gehören und tragen so dazu bei, dass Menschen um ihr Überleben kämpfen müssen.

Ich sehe es so, dass jeder Einzelne eine Visitenkarte seines Landes ist und somit auch Verantwortung hat! Was auch immer wir an Gutem tun, hat Folgen für die Zukunft. Und das bezieht sich eben nicht nur auf die Menschen, die hierbleiben können, sondern auch auf die, die in ihre Heimatländer zurückkehren müssen. Wenn wir diesen Menschen den Rücken stärken, können sie unter Umständen auch in ihrer Heimat neue Impulse setzen in Richtung Frieden oder Entwicklung allgemein.

Daher empfinde ich es als meine Pflicht, mich ehrenamtlich einzubringen. Und außerdem macht es viel mehr Spaß, als zu Hause vor dem Fernseher zu sitzen. Der ist sowieso kaputt.

*Eva Brosinsky (68), Sprachpatin im Wohnheim für geflüchtete Männer, Köln*

## MENSCHEN STÄRKEN MENSCHEN

Gelungene Integration bedeutet, dass geflüchtete Menschen von der Aufnahmegesellschaft akzeptiert werden und diese auch selber akzeptieren. Gemeinsam verbrachte Zeit zwischen „Ureinwohnern“ und neuen Nachbarn trägt ganz entscheidend dazu bei, sich kennenzulernen und diese Akzeptanz aufzubauen. Über die Begegnung und das Kennenlernen anderer Gewohnheiten, Speisen, Musik, Sprache, Feste und Religion werden eigene Perspektiven erweitert und der interkulturelle Horizont bereichert. Dafür stellt das „Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ Gelder zur Verfügung. Mit dem Bundesprojekt „Menschen stärken Menschen“ kann für drei Jahre die Vermittlung und Begleitung von Patenschaften zwischen Geflüchteten und Ehrenamtlichen sichergestellt werden.

Dank vieler engagierter Ehrenamtlicher konnten schon über 100 Patenschaften geschlossen werden. Nicht aus allen entwickelten sich Freundschaften; einige Verbindungen wurden wegen enttäuschter Erwartungen abgebrochen oder wegen Wegzug beendet.

Die Patenschaften gestalten sich sehr unterschiedlich:

- es gibt Ehrenamtliche, die ausschließlich für den Bereich Freizeit oder Sprache tätig sind, andere bieten ein Rundum-Paket mit Behördenbegleitungen, Arztbesuchen und Unterstützung bei der Arbeits- und/oder Wohnungssuche
- es gibt Menschen, die sich regelmäßig mit ein oder zwei Personen treffen und solche, die Gruppenangebote machen
- es gibt Personen, die in erster Linie helfen wollen, andere haben vor allem Interesse daran, im Sinne eines Austausches von Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Augenhöhe selber dazuzulernen

Während der gesamten Dauer der Patenschaft stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SKM Köln beratend zur Seite. Sie geben praktische Tipps, stellen Räume für Freizeitaktivitäten zur Verfügung, leiten

## In einem fremden Land braucht man einen Freund – oder eine Oma

Ich bin mit meinem Cousin von Afghanistan nach Deutschland gekommen. Mein Cousin ist nach kurzer Zeit verschwunden und ich weiß nicht, wo er ist. Meine Mutter ist schon tot und zu meinem Vater habe ich keinen Kontakt mehr.

Hier bin ich jetzt ganz alleine. Meine Patin ist für mich wie eine Oma. Ich bin froh, dass ich meine „deutsche Oma“ habe, weil sie mir immer hilft, wenn ich etwas nicht verstehe oder nicht alleine kann. Dann geht sie mit zu den Ämtern und hilft. Das klappt gut, weil sie meistens versteht, was die Ämter wollen und auch besser fragen kann als ich. Sie hilft auch immer, wenn ich etwas brauche oder zum Arzt muss. Manchmal schimpft sie aber auch mit mir, wenn ich etwas machen soll und ich mache es nicht. Sie sagt dann, dass sie mir nur helfen kann, wenn ich auch mithelfe.

*Nader, 19 Jahre, Wohnheim für geflüchtete Männer, Marsdorf*

Informationen weiter und stellen den Zugang zu Fortbildungen sicher. Bei Bedarf werden auch Coaching- oder Supervisionsangebote vermittelt. Diese Angebote werden nicht immer zwingend angenommen, sind aber dennoch wichtig und wertvoll, da sie den Engagierten das Gefühl vermitteln, nicht allein gelassen zu werden.

So trägt das Projekt maßgeblich bei zur Förderung von nachhaltigem Engagement und zum Gelingen unserer gemeinsamen Zukunft.

*Heike Sperber*

Gefördert vom:



UNTERSTÜTZEN SIE GEFÜCHTETE MENSCHEN.  
ÜBERNEHMEN SIE EINE PATENSCHAFT.  
WEGWEISER-TELEFON ☎ 0 800 200 50 70  
www.menschen-staerken-menschen.de  
info@wegweiser-telefon.de



## Willkommen - أهلاً وسهلاً

Sharif Abu-Jabir lebt als Deutscher mit palästinensischen Wurzeln seit fast 60 Jahren in Deutschland. Neben einem Medizinstudium war er beratend tätig für das jordanische und saudi-arabische Königshaus, war Direktoriumsmitglied der deutsch-arabischen Handelskammer, nimmt teil am „Islamisch-Christlichen Dialog“ im Nahen Osten, war Gründungsmitglied verschiedener palästinensischer Organisationen und vieles mehr.

Seit 2016 ist er neben seinem Engagement für das NETZwerk Flüchtlingshilfe Worringen auch für den SKM Köln tätig. In einem Vortrag informierte er Interessierte dank seiner herausragenden Kenntnisse über den arabischen Kulturkreis und den Islam auf charmante und anschauliche Art und Weise, welche Kulturgüter von den Arabern nach Europa gebracht wurden und wie diese bis heute unser Leben beeinflussen. Seine Reden beginnt er gerne mit Zitaten aus der Bibel und betont die gemeinsamen Wurzeln unserer Religionen. So macht er sich stark für ein friedliches Miteinander.

Aktuell hat er mit vielen MitstreiterInnen den Verein Sadaaka (arabisch für Freundschaft) gegründet. In „Sadaaka“ engagieren sich in erster Linie Menschen mit

Flucht- oder Migrationshintergrund, die über vielfältige Ressourcen verfügen und der Aufnahmegesellschaft, aber auch anderen Geflüchteten im Sinne von Nachbarschaftshilfe ihre Dienste zur Verfügung stellen wollen. Hierzu gehören neben praktischen Hilfen wie zum Beispiel Möbeltransporten auch Übersetzungstätigkeiten bei unterschiedlichen behördlichen Fragestellungen. Die Wirkungen sind vielseitig: Das Zusammenwachsen der Gesellschaft wird befördert, Vorurteile abgebaut und den Geflüchteten eine Möglichkeit gegeben, sich zu betanken bei den Menschen, die sie nicht nur, aber auch im Kölner Norden willkommen heißen haben.

Und sicher werden wir für unsere Klientinnen und Klienten auch zukünftig gerne an der einen oder anderen Stelle die praktischen Hilfen von Sadaaka anfragen, damit Integration nicht nur ein Wort ist, sondern gelebt wird!

Heike Sperber



Sharif Abu-Jabir

## Unterstützung? Ehrensache!

Ein älterer Klient, den ich im Rahmen des Betreuten Wohnens begleite, benötigte Hilfe beim Aufbau einer Singleküche. Auf meine Anfrage bei Frau Sperber, ob sie jemand wisse, wurde ein Kontakt zu zwei Syrern hergestellt, die diese Arbeit ehrenamtlich übernehmen wollten. Am vereinbarten Tag wartete ich mit meinem Betreuten auf die beiden Männer. Sie fanden zwar nicht gleich die Adresse, aber die Bezugsperson, Herr Abu-Jabir, ein ehrenamtlicher Unterstützer, half – und so konnten sie schließlich „auf den richtigen Weg“ gebracht werden. Sie kamen mit ihrem Werkzeug, das sie auf einer Sackkarre durch die halbe Stadt transportiert hatten, in der Wohnung an. Die jungen Männer machten einen kompetenten Eindruck und: Die Küche steht. Und funktioniert!

Zum Dank wollte mein Betreuer ein wenig Geld für die Dienstleistung zahlen, was die Herren aber nicht angenommen haben – Ehrensache! Mein Betreuer ist nun so beeindruckt, dass er selber ehrenamtlich tätig werden möchte – in der Geflüchtetenhilfe ... Wir werden sehen.

Birgit Klein (Mitarbeiterin im Sozialpsychiatrischen Zentrum)



Kreativ am Maltisch: Patenkind Paulo

## Morgens im Museum

An einem Mittwoch Anfang März fahre ich mit dem 5-jährigen Paulo, einem kleinen Romajungen, der einen Kindergarten des SKM am Rand der Stadt besucht, in das Abenteuermuseum „Odysseum“ in Kalk\*. Seit einiger Zeit besuche ich ihn regelmäßig. Eigentlich wollte er ja die Krokodilbays im Zoo sehen. Aber es ist kalt und ungemütlich und so ändern wir unsere Pläne.

Das Museum ist angenehm leer. So kann ich Paulo im Gewühl nicht aus den Augen verlieren – denke ich jedenfalls.

Die Jacken rasch im Spind verstaut und los geht's: Gleich links ist das „Maus-Museum“. Paulo stürmt sofort Richtung „Baustelle“, einem verschachtelten Klettergerüst mit integrierter Rutsche, durch ein grünes Netz nach außen gesichert, einer echten Baustelle nicht unähnlich und so niedrig, dass kein Erwachsener folgen kann. Es sei denn,

er ist Fakir oder Artist bei Roncalli. Damit ist Paulo eine Weile beschäftigt und hat einen Riesenspaß. Lustig findet er auch, dass ich ihn suche und nach ihm rufe, weil ich nicht weiß, ob er mir nicht doch mittlerweile irgendwie entwischt ist.

„Hallo! Hier bin ich! Hast du mich gesucht, Herr Betzing?“

Wir gehen zum Maltisch. Hier können sich die Kinder Stifte und Papier nehmen und auf einen Leuchttisch die Umriss- und Gliedmaßen von Maus, Ente und Elefant nachzeichnen. Diese können beliebig kombiniert werden zu neuen phantasievollen Tiergattungen. Ich helfe Paulo etwas dabei. Das Blatt will er unbedingt mit nach Hause nehmen. Nach einigen weiteren Stationen spüre ich Paulos Bedürfnis, sich auszutoben. Auch in der Kita ist er ein sehr lebhafter Junge und das lange Konzentrieren auf eine Sache ist nicht so sein Ding. Der Umgang mit den technischen Angeboten,



was für viele Kinder heute ganz normal ist, fällt ihm nicht so leicht. Eine bestens geförderte Kindheit ist eben auch in Deutschland längst noch nicht für alle selbstverständlich.

Am Ende habe ich Paulo dennoch wieder ein paar schöne Stunden geschenkt. Für eine kurze Zeit stand er im Mittelpunkt! Das brauchen wir alle hin und wieder. Die Zeit habe ich gerne verschenkt und – wer weiß – vielleicht wird er sich irgendwann gerne daran zurückerinnern. Wenn die Sonne endlich mal rauskommt, fahre ich mit ihm in den Zoo – zu seinen Krokodilen.

*Hans-Peter Betzing (Ehrenamtlicher Koch im SPZ und Pate)*

*\*Der Ausflug wurde ermöglicht durch eine Spende des Fonds von „Sozial couragiert“ der Caritas.*

## Ehrenamtskarte – Jetzt auch in Köln

Seit dem 01.07.2017 ist die Ehrenamtskarte auch in Köln erhältlich.

Damit erhalten Menschen ab 16 Jahren, die seit über einem Jahr mindestens fünf Stunden wöchentlich bzw. 250 Stunden im Jahr ehrenamtlich tätig sind und keine Aufwandsentschädigung erhalten zahlreiche Vergünstigungen (s. auch Link), zum Beispiel Ermäßigungen auf Eintrittspreise vieler Museen. Interessierte Ehrenamtliche füllen ein von der Stadt ausgegebenes Beantragungsfeld aus, das vom Träger gestempelt und unterschrieben werden muss. Das Anmeldefeld findet man auf der Seite der Stadt Köln:



<http://bit.ly/Ehrenamtskarte>

Ehrenamtliche des SKM Köln, die die Voraussetzungen erfüllen, können sich gerne in ihren Einrichtungen oder bei Heike Sperber melden. Dort werden sie bei der Antragstellung unterstützt.

## Zeit zu verschenken?

- Knapp 300 Menschen engagieren sich ehrenamtlich im SKM Köln für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dazu kommen nochmals circa 150 Menschen, die über die Willkommensinitiativen in von uns geleiteten Heimen für Geflüchtete tätig sind.
- Unterschiedliche Kompetenzen und Ressourcen sind uns willkommen und werden berücksichtigt.
- Die Betätigungsfelder für Ehrenamtliche reichen von A wie Anpacken, B wie Bildungsbegleitung und P wie Patin oder Pate bis Z wie Zuhören.
- So viele Menschen können nicht irren! Ehrenamt im SKM Köln lohnt sich: Man ist Teil einer großen Gemeinschaft, kann spannende Bereiche entdecken,

etwas (mit-)bewegen und viel von- und miteinander lernen.

- Unterstützen auch Sie unsere Arbeit, engagieren Sie sich für Menschen, machen Sie sich selbst zufrieden, lernen Sie Tätigkeitsfelder kennen, die spannend und bereichernd sind!

### Sie möchten die Arbeit des SKM Köln finanziell unterstützen?

SKM Köln  
IBAN DE 20370501980008582033  
BIC COLSDE33XXX  
Sparkasse KölnBonn  
Verwendungszweck: Zeitschenker



Heike Sperber

### Kontakt

Heike Sperber  
Fachstelle Ehrenamt und  
Freiwilligendienste

Tel. 02 21/20 74-205  
Mobil 0151/50 7180 49  
E-Mail heike.sperber@skm-koeln.de

## Impressum „Die Zeitschenker“

**Herausgeber** SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.  
**Verantwortlich** V.i.S.d.P.: Markus Peters (Vorstand), Stephan Velden (Vorstand)  
**Redaktion** Heike Sperber, Anke Patt  
**Kontakt** SKM Köln, Große Telegraphenstraße 31, 50676 Köln  
Tel. 02 21/20 74-0, Fax 02 21/20 74-303  
E-Mail info@skm-koeln.de

**Fotos** © Nelos - fotolia.com, Klaus Schiebel, Peter Helgers, Heike Sperber, Hans-Peter Betzing  
**Gestaltung** Janine Bliefering, www.stadtkommando.de  
**Auflage** 1000